

Grünberger Wochenblatt.

Wochentl. Bierfjärl. Preiss. 7½ Sgr. Sonntags. Sonn. 1 Sgr. die dreispa-
Bewilligungen nehmen. alle Postanstalten an; in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen. Redaction: Dr. W. Levinsohn in Grünberg.

Mit dieser Nummer beginnt das dritte Quartal des **Grünberger Wochenblattes** (Zeitung für Stadt und Land), das auch in diesem seiner Gesinnung, soviel dies jetzt möglich, Ausdruck zu geben sich bemühen wird. Außer politischen Nachrichten, in denen es sich indes hauptsächlich auf Thatsächliches beschränken muß, wird das „Grünberger Wochenblatt“ fortfahren, den Vocal-Interessen gebührende Berücksichtigung zu gewähren, ebenso aber auch für Unterhaltung, mehr als dies bisher möglich war. Sorge tragen. In dieser Nummer ist bereits eine neue Novelle von Jos. Anders „Paveria“ begonnen worden, die jedenfalls im Laufe des Quartals vollständig zum Abdruck gelangen wird. Indem die unterzeichnete Redaction den Freunden für die rege Theilnahme dankt, die sie bisher dem Blatte bewiesen, ersucht sie dieselben, sie auch für die Folge durch Beiträge die der Tendenz des Blattes entsprechen, zu unterstützen. Preis (7½ Sgr.) und Erscheinungsweise (Sonntag und Donnerstag) bleiben unverändert. Die Redaction und Expedition des „Grünberger Wochenblattes“.

Politische Wochenschau.

— Aufgabe Cabinetsordre vom 16. d. M. werden die an der russisch-polnischen Grenze stehenden Truppen der 11. Division zurückgezogen und gelangt der älteste Jahrgang, der aus den Großherzogthum Posen heimathlichen Reserven zur Entlastung. Ebenso wurden von dem ältesten Jahrgange der Meier-ven des in Breslau garnisonirenden 3. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58 180 Kopfe entlassen.

— Die beabsichtigte Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich in Karlsbad mußte begreiflich sowohl bei den andern Großmächten, namentlich bei Frankreich und Russland, als auch bei den deutschen Staaten zu Combinationen Veranlassung geben, welche ihren Ausdruck darin fanden, daß sowohl in Wien als auch in Berlin Anfragen über den Zweck der Zusammenkunft gestellt wurden. Von beiden Seiten sind gleich bündige Aufklärungen gegeben und versichert worden, daß es sich nicht darum handle, Preußen oder Oesterreich eine andere Stellung zu geben, sondern daß eine Verständigung in schwedenden Differenzen herbeigeführt werden solle.

— Der reactionäre alte Elbinger Anzeiger veröffentlicht ein ihm angeblich durch Verwechslung der Adresse zugegangenes anonymes Schriftstück, das den Zeitungsredaktionen, wie der liberalen Partei vorschreibt, wie sie sich in der jüngsten Zeit zu verhalten haben. Die Ratschläge sind so albern und die Plumpheit der Erfindung so in die Augen springend, daß selbst die Neue preußische Zeitung es nicht magt, die Echtheit dieses Schriftstückes zu behaupten. Komisch ist dabei, daß das anonyme Comité es sich zur Aufgabe stellt, sowohl den Feudalen, wie den Liberalen entgegenzutreten. Und dabei soll dieses Schreiben nicht die frappante Aehnlichkeit mit dem bekannten Strick-Briefe auf!

— In Ungarn ist ein ungeheurer Notstand ausgetragen, der sich über 1300 Dörfern und 3 Mill. Seelen erstreckt. Alles ist ausgetrocknet und verborret, das Vieh fällt in Scharen, und an Feldarbeit fehlt es gänzlich.

— Die Nachrichten über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit sind so übereinstimmend, daß man wohl annehmen darf, daß ihre Lage jetzt diese ist: Der Bund wird auf Rücknahme der letzten Verordnungen dringen und in 6 Wochen eine Vereinbarung mit den holsteinischen Ständen erwarten. Frankreich und England haben in dieser Beziehung Noten ergehen lassen, worin sie erklären, daß die Angelegenheiten Holsteins lediglich deutsche Bundes-Angelegenheiten seien, daß sie jedoch hofften, man werde Schleswig aus dem Spiele lassen.

— In Moskau ist der Adel, die Kaufleute, ein Theil

der Beamten und die bessere Bürgerschaft zusammengetreten, um ein Corps zu bilden, dem die Sicherung der Stadt und die innere Ordnung und Ruhe obliege und das den Dienst in dieser Hinsicht ganz so versehen wird, wie ihn sonst die Truppen versehen. In Petersburg geht man darin noch weiter, und es bildet sich dort außer den Stadtmilizen auch eine großartige Schützengilde, welche uniformirt mit einerlei Waffen verleben soll und Schießübungen halten soll, damit sie im Notfalle auch gegen einen auswärtigen Feind verwendet werden könne. Vorläufig hat, den neuesten Nachrichten zufolge, die Russische Regierung dies nicht gestattet.

— Polen. Die russ. Regierung, durch den bekannten Kaisersiedstahl in Warschau in einige Verlegenheit gesetzt, sunnt auf Mittel, ihren Verlust zu erlezen. Das originellste dieser Mittel wurde ihr vom Polizeipräsidenten Sigismund Bielopolski vorgeschlagen. Er beantragt nämlich, da seit Monaten keine Steuern an die russ. Regierung gezahlt wären, weil die Nationalregierung es verboten hat, jeden Steuerverweigerer, d. h. so ziemlich das ganze Land durch Personalarrest zu zwingen, seine rückständigen Steuern zu zahlen. Der Plan ist gewiß gar nicht übel, dürfte aber schwer auszuführen sein. — Ein deutscher Kaufmann meldet aus Warschau, daß die Stimmung dort so gereizt sei, daß ein baldiger Kampf zwischen dem Militair und den Polen unvermeidlich scheine.

— Die „Morning Post“ ist, wie sie sagt, in den Stand gesetzt, die Bedingungen mitzubilden, unter welchen die polnische National-Regierung sich zu einer Einstellung der Feindseligkeiten herbeilassen würde. Es sind folgende: „Erstens, der Waffenstillstand muß sich auf das ganze Königreich Polen, wie es vor seiner ersten Theilung im Jahre 1772 bestanden hat, erstrecken. Zweitens, zu der von den befreiteten Mächten abzuhaltenen Conferenz muß als Vertreter der Interessen Polens ein Bevollmächtigter der National-Regierung Zutritt erhalten. Drittens, eine aus Abgeordneten der Provinzen sowohl wie des polnischen Königreichs gebildete Reichsversammlung muß, unter der Bürgerschaft nicht allein von ganz Europa, sondern auch der alle Provinzen bezeichnenden National-Armee, zusammenetreten.“

— Von der Macht des Nationalcomit's gibt folgender Vorfall einen Begriff: Ein russ. Major von der Grenzwache erhält von der Nationalregierung Ordre, 50 Rubel Einkommensteuer bei einem Kaufmann zu deponieren. Der Major, ein geborener Kurländer, durch Grundbesitz aber poln. Bürger, hat nichts Eiligeres zu thun, als durch seine Frau das Geld an dem Bestimmungsort abzugeben zu lassen. So kämpft der Mann mit Blut und Leben für Aufstand und mit seinem Gelde für Polen.

Die „Schl. Stg.“ theilt die neuesten Decrete der Nationalregierung in Warschau mit, welche die Einstellung des Betriebes der Warschau-Petersburger und Wilna-Grodkubner Bahnen und der damit verbundenen Telegraphenlinien bezwölken. Die Bewaltungsbeamten, die Maschinisten, die Bahnwärter und die Arbeiter werden angewiesen die Bahn sofort zu verlassen, den Telegraphisten wird das Telegraphiren verboten, und den Privatpersonen das Besfahren der Bahn untersagt. Jedes Vergehen gegen die obigen Befehle soll vom Revolutionstribunal bestraft werden.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten vom 26. Juni c. wurden a) bei 35 anwesenden Verordneten der Herr Julius-Rath Neumann mit 33 Stimmen zum Beigeordneten und b) der Kunstmärtner Herr Eichler bei 36 Anwesenden mit 19 Stimmen zum Rathsherrn und zwar Letzterer in Stelle des Groß-Büttchermeisters Herrn G. Wilz, welcher die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, auf die Zeit vom 1. Februar 1864 bis dahin 1870 gewählt. — In Stelle des verstorbenen Rendanten der Stadt-Hauptklasse wurde der von dem Magistrat in Vorschlag gebrachte Rendant Rothe gewählt und dessen Gehalt auf 400 Thlr. festgestellt, auch genehmigt, daß ein Kassen-Assistent in Stelle des ic. Rothe, mit einer jährlichen Remuneration von 200 Thlr., und zwar vorläufig auf eine Probezeit von sechs Monaten, angestellt werde. — Mit Verleihung des Thurnwächters Strauch in den Ruhestand unter Gewährung einer Pension von 50 Thlr. erklärte die Versammlung sich einverstanden. Von dem zu Gunsten der Kommune entschiedenen, von einem städtischen Lehrer wider dieselbe wegen beanspruchter Gehaltserhöhung angestrengten Prozeß wurde Kenntnis genommen. — Ein Antrag auf Gehaltserhöhung wurde abgelehnt. — Mit der beantragten Einverleibung eines Weinbergs des Gemeindebezirks Klein-Heimersdorf in den Gemeindebezirk der Stadt Grünberg erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden. — Es erfolgte noch die Erledigung von mehreren Niederlassungsfällen und Unterstützungsgesehen, worauf die Sitzung, welcher der Herr Magistrats-Direktor beigewohnt hatte, geöffnet wurde.

Am 29. Juni wurde von der Grünbergshöhe aus ein Feuer in der Richtung nach Militz zu beobachtet. Ancheinend sind mindestens 4 Gebäude niedergebrannt.

Naumburg a. B. Im vorigen Herbst hatten sich bei dem in Grünberg stattgefundenen Gauturnfeste des ersten Niedersch. Turngaues auch einige Sorauer Turner betheiligt. Dieselben passterten auf der Hinfahrt unsere Stadt zu Wagen und hatten den letzteren mit Reisern geschmückt. Der Bädermeister Ed. Tößlinger, welcher glaubte, daß die Turner die Reiser aus seinem Forst geholt, machte Anzeige bei der Ortspolizei und wurde gegen die Sorauer Turner die Anklage wegen Forstfrevet erhoben. Zur Verhandlung über diese Anklage stand am 17. v. M. Termin vor der Gerichtstagskommission an. Der hiesige Turnverein hatte beschlossen, die ange-

klagten Turner als seine Gäste aufzunehmen und feierlich ein zuholen, was indes von der Ortspolizei nicht gestattet wurde. Die selbe mußte sich also deshalb damit begnügen, den Gästen eine Strecke des eingesetzten zu geben, was denn auch gescheh und wonach gemeinschaftlich einige Erfrischungen eingenommen wurden. Nach dem Termine, in welchem die sämtlichen Turner freigesprochen wurden, begab man sich auf den Turnplatz und improvisirte dort ein kleines Fest, worauf unser Turnverein den Freigesprochenen das Céléit bis Christianstadt gab. Mehrere junge Damen unserer Stadt, welche beabsichtigten, dem Turnverein eine Fabie zu verabreichen, hatten zu diesem Zweck eine Subskription eröffnet. Die Subskriptionssumme wurde indes angehalten und soll, wie wir hören, zu einer Anklage gegen die Damen wegen unbefugten Kolletirens benutzt werden. (S. N.)

Glogau, 25. Juni. Der hiesige „Anzeiger“ meldet: Unsere Schützengilde scheint einen Fortschritt machen zu wollen; sie beabsichtigt nämlich die deutsche Schützenleitung (grau, Juppe, grauer Jagdhut, Hirschfänger und Stuzem) einzuführen, wie am Mittwoch die dazu gewählte Commission beschlossen hat; ob dieser Beschluß die Bewilligung der ganzen Gilde hat, wird die nächste General-Versammlung zeigen.

Guben. Von einer Verfügung der kgl. Regierung, die Niederlausitzer Eisenbahn betreffend, wurde in der Stadtverordnetenversammlung Kenntnis genommen. Diese Verfügung genehmigte die Auseihe von 12,000 Thlr. verwarf aber die zur Deckung der Kosten erforderliche Erhöhung der Steuern, weil noch Kommunalzulassungen vorhanden sind.

In Görlitz war der zum unbefoldeten Stadtrath gewählte Particular-Herr von der Regierung nicht bestätigt und die um Angabe der Nichtbestätigungsgründe erforderlichen Stadtverordneten von derselben abschlägig beschieden worden. Wie es heißt, will die Versammlung nun bei dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien Beschwerde führen.

Breslau. Am 29. fand hier zu Ehren des Stadtverordneten-Vorstebers, Justizrats Simon, ein Festmahl statt, an welchem sich an 900 Personen der verschiedensten Stände und Partien beteiligten. Das Fest, das durch keinen störenden Zwischenfall getrübt wurde, gab bis zu seinem Schluß um Mitternacht ein Zeugnis von der allgemeinen Verehrung, die die Breslauer Bürger gegen ihr Stadtvorordneten-Vorsteher zollten.

Vermischtes.

Berlin. Eine Dame aus den höheren Ständen hatte den letzten diesjährigen Subscriptionsball in einer grünen Robe besucht, welche ihrer Schönheit wegen, die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Kurz darauf machten sich auf den Schultern der Dame, welche stark transpirierte, rothe Flecke bemerkbar, die der herbeigeführte Arzt als eine Wirkung des Kleides erkannte und deren Beendigung durch Ausschneiden anordnete. Der Zustand der Patientin verschlimmerte sich nunmehr täglich, die Wunden vergrößerten sich derart, daß die Dame nach dem Krankenhaus Bethmen geschafft werden mußte, wo sie, an allen Gliedern gelähmt, hoffnungslos darniederliegt.

Inserate.

für die Kunst- und Seiden-Färberei,

Druckerei,

Wasch- und Preß-Anstalt

von H. W. Sawade in Züllichau

werden alle seidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe zum Färben, Drucken, Waschen und Pressen angenommen und regelmäßig mindestens alle Dienstage abgesandt von

Wilhelmine Hartmann, Berlinerstraße.

100 Thlr. werden gegen gute Si-

cherheit und pünktliche Binszahlung

hald oder zu Michaelis zu leihen ge-

sucht. Von mein? ist zu erfragen in

der Exped. d. Bl.

Keinles Provençal,

brabanter Sardellen,

fran. Capern,

Düsseldorfer Mostrich,

Macearoni, Nudeln- und Figu-

ren-Nudeln,

setten piquanten Sahnenkäse,

à 6 Sgr. pro Stück,

Mates-Hering

empfiehlt Julius Peltner.

Geblickten Nessel, sowie echt blauen

Nessel und Körper empfiehlt noch billig

Carl Grade,

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Damen, besonders mein-
nen werten Kunden, die ergebene An-
zeige, daß ich meine Wohnung zum
Webermeister Herrn Neumann, Breite
Straße Nr. 27, verlegt habe, und bitte,
mich auch hier mit Austrägen, gütigst
beehren zu wollen.

Grünberg, den 1. Juli 1863.

F. Müller.

Kleidermacher für Damen,

Hierdurch zeige ergebenst an, daß
ich jetzt am Buttermarkte im Klempner-
meister Below'schen Hause wohne.

Geopold Wecker jun.

Mein reichlich sortirtes gut abgelagertes

Cigarrenlager,

in Sorten von 5—40 Thlr. pro Mille,
empfiehlt ich den Herren Rauchern zur
gütigen Beachtung.

Julius Peltner,

Selterser und Sodawasser empfiehlt

Robert Mauel

Zum Einlegen von Früchten empfiehlt

seine gesetzene Rassinaade

billigst.

Julius Peltner.

Täglich frische Himbeeren bei R. Weber.

Vorankündigung.

Der Spinnereibesitzer Herrmann Heine zu Heinersdorf beabsichtigt, bei seinem dafelbst belegenen Spinnerei-Etablissement, Barndt'sche Mühle genannt, welches bisher vermutlich einer Turbine betrieben worden ist, unter Aufsicht der letzteren ein Wasserrad anzulegen.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1861 § 3 mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen, welche Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch ist, bei dem hiesigen Königl. Landrath-Amts anzubringen.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Habsnisch'schen Erben gehörige, unter Nr. 6 zu Ober-Nieder-Geissendorf belegene Bauergut, abgeschätzt 3.300 Thlr., soll im Termine

den 15. Juli dieses Jahres

voenmittags 11 Uhr an Ort und Stelle durch unseren Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Schöber, meistbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen, Hypotheken, schein und Bare sind in unserem II. Bureau hier einzusehen.

Freistadt, den 6. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
D. Schöbel.

Zur gefälligen Beachtung.

In meinem Bureau, Niederstraße Nr. 8, werden zu jeder Tageszeit Gesuche aller Art, Petitionen, Gnadengesuche, Beschwerden, Klagen, Testamente, Kaufpunktationen, Pacht- und Mietshsverträge, sowie alle sonstigen schriftlichen Arbeiten sach- und gesetzesgemäß gegen billige Vergütung angefertigt; die Ausleihung von Kapitalien wird vermittelt und jeder gewünschte Rath auf Grund langjähriger Erfahrung und Gesetzeskenntnisse gern erteilt.

Grünberg, im April 1863.

Voita, Bürgermeister a. D.
u. früherer Kreisgerichts-Secretair.

An einen alten Wackern Bürger.

Du hast durch Dein Gedicht den rechten Fleck getroffen,
Das zeigt des Gegners gegen Dich geschlendert Gist,
Wenn auch den Namen Du genannt, war nicht zu hoffen,
Er werd' auch seinen fehen unter seine Schrift.

Mit solchem Gegner habe ferner nichts zu schaffen,
Er scheut des Tages Licht, hüllt sich in Dunkel ein;
Nur die Gemeinheit kennt er als die einz'gen Waffen,
Mit Schimpfworten schlägt aus dem Versteck er drein.

a-a.

Himbeeren sind zu haben und werden Bestellungen angenommen
Reitbahn Nr. 123.

Hellwollene bedruckte Unterkleider für Damen empfiehlt

Wilhelmine Hartmann,
Berlinerstraße.



Lilionese.

Diesem ausgezeichneten Schönheits-Mittel verdanken Tausende von Damen Befreiung der Sommersproffen, Leberslecken, Finner, Kupferrothe und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blärend weiß und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Bart-Erzeugungs-Tinctur.

Ein neuersfundenes Mittel, um Kopf- und Barthaar bilden 6 Monaten zu erzeugen. In der Natur ist kein Ding unmöglich! Von diesem Grunde ausgehend, gelang uns die Zusammensetzung dieser Tinctur, welche in kurzer Zeit eine Masse der kräftigsten Barthaare, selbst bei jungen Leuten, wo noch keine solche vorhanden, hervorruft. Für die Wirkung leisten wir Garantie und zahlen im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. — Preis pro Flasche 1 Thlr.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel,

um damit Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare gleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

Orientalischer Enthaarungs-Extract.

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10-15 Minuten eingetreteten Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

Deutfrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Bahn- schmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flacon 5 Sgr.

A. Bennewitz & Co.

Alleinige Niederlage für Grünberg und Umgegend in der Parfumerie- und Seifenwaaren-Handlung von

W. Peschmann am Markt.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, insbesondere meinen werten Kunden und Sönnern, die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Niederthorstraße Nr. 22, vis-à-vis dem Fleischermeister Stephan, wohne und bitte, mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen. Gleichzeitig empfehle mein wohl- sortiertes Lager der modernsten Herren- und Knabenmäzen in Seide, Buckel- und Tuch, sowie die so beliebten seidenen Steppmäzen geneigter Beachtung.

Herrmann Hohenstein, Mühnacher.

Mein

Posamentier-Waaren-Geschäft

befindet sich vom 9. ab in dem früher von Herrn Cigarrenfabrikanten Graff innegehabten Lokale, und bitte ich, mir auch dort das mir bisher geschenkte Vertrauen erhalten zu wollen.

Ernst Hartmann.

Einem gehörten Publikum in Stadt und Umgegend, besonders aber meinen werten Kunden, die ergebene Anzeige, daß sich von jetzt ab mein

Mützen- und Pelzwaaren-Lager

am Kopfmarkt, im Hause des Seilermeister Herrn Grunwald bestand. Gleichzeitig bitte ich ergebenst, daß mir bisher geschenkte Vertrauen mit auch in meinem neuen Lokale gütigst bewahren zu wollen. Für reelle Waren bei soliden Preisen werde ich, wie bisher, stets Sorge tragen.

Carl Langner, Kürschner-Meister.

Alle Sorten Eisen und Stahl, Blech und Drath empfehle zu billigen Preisen. Werkzeuge, Sargbeschläge, Drathäfste und anderes Kurzwaren werden, um solche abzuschaffen, zu Kostenpreisen verkauft.

K. Schachne am Buttermarkt.

Guten trockenen Tors à Klafter 4½ Thlr., die Klafter enthält 2,200 Ziegeln, weist nach

Saabor. M. Moschke.

In Folge bedeutender Steigerung der rohen Gewebe muß ich in kurzem meine Verkaufspreise wieder erhöhen, und zwar von 6½ auf 7 Sgr. die Elle

Carl Grade.

Geübte Perlen- und Kreuzstichstücke finden sofort dauernde Beschäftigung bei Marie Ehrlich in Grossen a/D., Dammstraße Nr. 374.

Kohlensäures Hämorrhoidal-Wasser des Dr. Weiske in Düsseldorf nebst Gebrauchs-Anweisung à 7½ Sgr. pro Flasche zu haben bei

Robert Mauel.

Künzel's Garten.

Heute Donnerstag von Abends 7 Uhr ab

Großes Concert.

Zum Abendbrot Entenbraten.

Für Herren
die neuesten Westenstoffe, Cravatten, Schlippe, Jaromir, Tücher, Oberhemden, Chemisette, Unterarmel und Kragen in reichhaltiger Auswahl empfohlen.

S. Hirsch.

Alle Arten Eisenwaren, als: Schlosser, Bänder, Fensterbeschläge, Schneidewerkzeuge, wie Stechbeutel, Hobeleisen, Sägen in den verschiedensten Sorten und Größen und besser Qualität, Sensen, Siedeschnäiden u. s. w.

Ebenso Drathäste und Nägel, Drath in allen Stärken zu besonders billigen Preisen, Springfedern à 100g schon von 8½ Sgr. an, zu Sophas, Stühlen u. s. w. werden gütiger Beachtung empfohlen von **A. H. Peltner**,

Schlosserstr., Breite Straße 45.

Sahn- u. Limburger Käse mit pikantem Geschmack, feinstes Nizza- u. Prov-Del, Düsseldorfer Wein-Mostrich, loose und in Krücken, erhält und empfohlen bestens

Bartsch & Co.

Getragene Herren- und Damen-Kleider, Federbetten, gut erhaltene Möbel kaufst und zahlt dafür die höchsten Preise

G. Schmidt, Maulbeerstraße 73.

Bei ihm wollen sich Diejenigen, die sich nicht mit Auktion einlassen und ihre Sachen im Ganzen verkaufen wollen, melden.

Von dem, durch seine gute Eigenschaft so berühmt gewordenen Lebens-Elixir (Magebitter) von C. Rückhard in Buckow halten wir stets Lager und empfehlen solchen in Fläschchen zu 25, 12½, 7½ und 5 Sgr.

Ein Versuch wird jedermann überzeugen, daß dieser Kräuter-Liqueur ein wahres Präservativ ist.

Gebr. Neumann.

Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Chem. Färbm.-Fabrik.

Altes

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, wie auch

Lumpen u. Knochen

kaufst und zahlt stets den höchsten Preis

A. Markus

am Markt bei Herrn Rosbund.

Hoch erfreut ob Deines Freimuths,
Einen Ehrenmann verbürgend,
Möcht ich gern durch diese Zeilen —
Prunkten nicht; nein, schlicht und wahr —
Einen Eindruck Deinem Herzen

Lieb und werth ihm hinterlassen.

Durch die mit dem heutigen Tage in Kraft tretende neue Landespharmacopoe hat eine Reihe von Arzneimitteln mehr oder minder wesentliche Änderungen erlitten, die sich theils durch erhöhte oder verminderde Wirksamkeit, theils auch zugleich durch abweichende äußere Beschaffenheit zu erkennen geben. Indem wir dies vorkommenden Falles zu berücksichtigen bitten, bemerken wir, daß diese Mittel von heute an nach den neuen und nur auf ausdrückliches Verlangen nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften von uns verabreicht werden.

Wir sehen uns zugleich, unter Berücksichtigung der neuen Farbestimmungen, veranlaßt, als niedrigste Menge für die im Handverkauf entnommenen Waaren den Betrag von 6 Pfennigen festzusezzen.

Grünberg, den 1. Juli 1863.

H. Dräger. B. Hirsch.

Rever. Boose z. 1. Klasse, die bis 4. Juli nicht eingelöst sind, müssen anderweit verkauft werden.

Hellwig.
Neue Maises-Heringe, sowie frisch geräucherte Fett-Heringe empfohlen

Bartsch & Co.

Die jetzt von Herrn Kanzlei-Kath Räbiger innegehabte Wohnung, Berliner Straße Nr. 16, bestehend aus 4 ineinandergehenden Stuben nebst Küche, Dachstube, Bodenkammer, Holzstall, Keller, sodann gemeinschaftlichem Bodenraum und Benutzung des Waschhauses, ist vom 1. Juli ab zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen bei

G. Rosdeck.

Ein Haus, bestehend aus zwei Stuben mit Zubehör am Oberthor Nr. 78 ist im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten.

Eine Unterstube ist zu vermieten
10. Bezirk Nr. 57.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Kammer und Zubehör ist zum 1. October, Kopfmarkt Nr. 5, an einen ruhigen Miether abzulassen.

Die obere Etage meines Wohnhauses, Berliner Straße, ist vom 1. October ab getheilt oder im Ganzen zu vermieten.

B. Grienz.

Die vom Buchbindermester Herrn Wilcke innegehabte obere Wohnung, sowie ein Laden mit Parterre-Stube Beides zusammen, oder auch getheilt ist anderweitig zu vermieten bei

Ad. Hartmann,

Berliner und Oberthorstrasse-Ecke.

Zum 1. October werden die Wohnungen in meinem Hause, Berliner Straße Nr. 10, fertig bewohbar und bitte freundlichst Miether, sich deshalb an mich wenden zu wollen.

H. Kuschke, Buchbinder.

Sonntag den 5. Juli Nachmittag 2 Uhr Veranlagt-Versammlung in deutschem Hause

Der Vorstand.

6lr Wein in Quarten à 4 Sgr. verkauft

H. Schlestein, Krautstraße.

Wein à Quart 5 Sgr. bei

W. Hentschel, Herrenstraße.

Guter 1862r Wein à Quart. 5 Sgr. 4 Pl. beim Seilerstr. Heinrich, Bril. Str.

Wein-Verkauf bei:
Altenhof, Niederstraße, 6lr 4 Pl. Mühlenbauer Schön, Silberberg 62r 6 Pl. Böttcher Pillhöck, Grünstr., 62r 6 Pl. Zimmermann Grasse, Krautstr. 62r 6 Pl.

Synagogen-Gemeinde.

Sonntagsabend den 4. August 9½ Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntags nach Trinitatis.)
Vormittagspr.: Herr Kreisdiak. Schneider.
Nachmittagspr.: Herr Prediger Gleditsch.

Geld- und Effecten-Courser.

Berlin, 30. Juni Breslau, 29. Juni
Schles. Pfdr. à 3½%: 94½ S. 95½ B.

" " B. à 3½%: —

" " A. à 4%: —

" " B. à 4%: —

" " C. à 4%: —

" " Rust. Pfdr. à 4%: —

" " Rentenbriefe 99½ S. 100½ B.

Staatschuldscheine 89½ " 89½ B.

Freiwillige Anleihe 101½ "

Uml. v. 1859 à 5% 105½ "

" à 4% 97½ "

" à 4½% 101 "

Prämienanleihe 128 "

Comöd. 109½ "

Goldkronen 9. 53½ "

Marktpreise vom 30. Juni.

Weizen 62—75 ür. 68—83 lg.

Roggen 48 53—55

Hafer 25—27 29—32

Spiritus 16½ 15—16

Marktpreise.

Nach Preuß.

Gründberg, den 29. Juni.

Görlitz den 25. Juni.

Guben den 20. Juni.

Nach Preuß.	Gründberg, den 29. Juni.			Görlitz den 25. Juni.			Guben den 20. Juni.		
	Maß und Gewicht pro Schüssel.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.		
Weizen	2 17 6	2 15	2 13	2 11	2 10	2 11	2 10		
Roggen	1 25	1 21	2 6	1 25	1 21	1 25	1 21	3	
Gerste, große			1 15	1 11	3	1 15	1 11	3	
kleine									
Hafer	1 5	1 2	2	2 6	2 6	1 5	1 5	1	
Erbsen	1 22	6 1	22 6	1 27	6 1	22 6	1 18	9	
Hirse	3 6	2 28	16	16	16	16	16	14	
Kartoffeln	16	20	27	6	25	1 2	6	27	6
Heu d. Et.	25	9	5	5	5	11	3	10	
Stroh, d. Et. r. Sch.	15	13	15						

Extra-Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 52.



Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. Juli habe ich mein Uhrmacher-Geschäft nach dem früher Prager'schen Hause, Breite Straße Nr. 50, gegenüber dem Gasthof zum schwarzen Adler, verlegt, bei welcher Gelegenheit ich mein reichhaltiges Lager gut abgezogener und regulirter Genfer Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Regulatoren mit und ohne Schlagwerk, Tableaux, Pariser Bronze-Stück, Cartell- und Nacht-Uhren, sowie Schwarzwälder Wand- und Kuckucks-Uhren billigst und unter einjähriger Garantie empfehle. Dabei werden alte Uhren gekauft und umgetauscht und Reparaturen billigst und reell, unter einjähriger Garantie, ausgeführt. — Durch ein reiches Lager aller Sorten

Gold- und Silber-Waaren

habe ich mein Geschäft erweitert und empfehle davon: Armbänder, Boutons, Broches, Bréloques, Chemisettknöpfe, Fingerhüte, Ketten, Medaillons, Finger- und Ohrringe, Löffel, Löffelbestecke, Zuckerschalen, Becher u. zu den billigsten Fabrikpreisen. Bestellungen auf nicht angeführte Artikel werden reell und rasch ausgeführt, alte Gold- und Silber-Waaren gekauft und eingetauscht und Reparaturen schleunigst und billigst ausgeführt.

W. Lierse.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Buchbinderei, verbunden mit Galanterie- und Leder-Waaren-Geschäft, werde ich in das Haus des Herrn Dr. Kutter verlegen und dasselbe dort Montag den 6. d. M. eröffnen. — Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und solide Preise mir das bisher geschenkte Vertrauen der geehrten Herrschaften Grünberg's und Umgegend zu bewahren, und bitte ich ergebenst, mich mit wertvollen Besuchen auch fernerhin zu erfreuen. — Aufträge und Arbeiten aller Art werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Heinrich Wilcke.

Auf mein Commissions-Lager von

Tapeten und Bordüren,

aus einer der bedeutendsten Fabriken Deutschland's, erlaube ich mir, hierdurch wiederholt aufmerksam zu machen. — Eine geschmackvolle Auswahl von Mustern aller am Lager befindlichen Sachen im Preise von $2\frac{1}{2}$ —10 Egr. pro Stück ist stets einzusehen. — Etwa gewünschte feinere Sachen werden schleunigst besorgt und wie die anderen **franco** hier abgegeben. — Bei Parthieen gewähre ich angemessenen Rabatt.

Gustav Sander, Berliner Straße Nr. 4.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1831 auf Gegenleitigkeit und Offenheit gegründet.

Der 32. Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1862 ergiebt

einen Zugang an neuen Mitglied, v. 651 Pers. m. 742,400 Thlr. Vers.-G., gegen 502 Pers. m. 571,000 Thlr. i. J. 1861.

Bestand am Ende des Jahres 6,119 " 6,742,200 " " gegen 5,692 " 6,260,100 " i. J. 1861.

Jahres-Einnahme 318,150 Thlr.

Ausgabe 257,010

Verbliebene Capital-Summe 1,918,505 Thlr.

Dividende für 1863: 21%

1864: 29%

Die durch Zurückstättung des gesamten Überschusses an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder zur Vertheilung gelangenden Dividenden sind seit einer längern Reihe von Jahren fortwährend gestiegen.

Ferner bietet die obige Gesellschaft, welche Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. übernimmt, durch Gestaltung vierteljährlicher Beitragszahlungen, durch Fortbestand der Versicherung bei'm Eintritt in Militärdienste oder bei Reisen nach anderen Welttheilen, durch Auszahlung des Capitals bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters, durch Gewährung eines von weiteren Beiträgen befreiten Versicherungsscheines nach Maßgabe des für die betr. Versicherung angesammelten vollen Werthes derselben die namhaftesten Vortheile, worüber bereitwilligst jede nähere Auskunft ertheilt, und Versicherungen kostenfrei vermittelt.

Carl Neumann, Agent in Grünberg.

Firma: Gebr. Neumann.

Xaveria.

Von Jos. Anders.

Ich hatte noch nicht lange mein Amt als Anwalt angetreten, als mir eines Tages in früher Morgenstunde ein Herr unter einem adeligen Polnischen Namen gemeldet wurde. Da ich mit der Information zu einem wichtigen Termine beschäftigt war, so ließ ich Herrn von A. ersuchen, sich Nachmittags wieder zu mir zu bemühen, oder falls seine Angelegenheit dringend wäre, inzwischen mit meinem Bureau-Vorsteher zu conferieren. Er lehnte das Legeste ab und äußerte zu dem Schreiber, daß er Nachmittags wiederkommen werde. Aus der Art und Weise, mit welcher mein Schreiber mir diese Mittheilung machte, schloß ich, daß dabei noch etwas Besonderes vorgekommen sein müsse, und erhob auf Befragen, daß der Fremde scheinbar beiläufig etliche Fragen über meine Privat- und Familienverhältnisse an den Schreiber gethan, gegen diesen sehr freundlich gewesen sei, und ihm schließlich ein Donleur, anscheinend einen Document, habe in die Hand drücken wollen, was Jener jedoch, einer von mir ein für allemal ertheilten Weisung zufolge, abgelehnt habe.

Am Nachmittage desselben Tages erschien statt des Herrn v. A. ein reich gallonirter Bedienter desselben mit einem, in Französischer Sprache in nicht ganz tadelloser Orthographie geschriebenen Billet, worin mein neuer Client sich entschuldigte, nicht persönlich aufzutreten zu können, und mich dringend ersuchte, ihm und seiner Gattin für denselben Abend einen Besuch zu gönnen, da es sich um eine Angelegenheit beider Ehegatten handle, und Frau v. A. durch ein leichtes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt sei. Als Wohnung war ein Haus in der Friedrichstraße bezeichnet.

Dorthin begab ich mich des Abends. Die Sitte, die Häuser mit Gas zu erleuchten, war damals noch wenig üblich, und die an der Treppe hängende Dallamppe verbreitete ein nur spärliches Licht. Ich hatte jedoch, in der ersten Etage angelangt, nicht nötig, zu schellen, denn der nämliche Bediente erwartete mich bereits auf dem Flur und geleitete mich in ein Entrée, dessen schwache Beleuchtung eingeräumt mit dem eleganten Ameublement kontrastirte. Unmittelbar nach meinem Eintreten erschien Herr v. A. in der Thür des anstoßenden Zimmers und begrüßte mich in ausgedehnter höflicher Weise, indem er sich wiederholt wegen der Freiheit entschuldigte, mich zu ihm bemüht zu haben. Er sprach geläufig Deutsch, jedoch mit einem merkhaften Polnischen Accent. Obgleich hinlänglich bekannt mit der den Polen eigenen überstiehenden Höflichkeit im geselligen Verkehr, erschien mir die Courtoisie meines Wirthes dennoch etwas outiert, und verschiedene, meiner Einsicht und Geschicklichkeit als Anwalt gespendete Complimente waren viel zu stark aufgetragen, um von vollkommen gutem Tone zu sein.

Ich suchte allen weiteren Ergiezungen dieser Gattung auszuweichen, indem ich einen geschäftsmäßigen Ton etwas stärker durchlängte und einfach bemerkte, ich habe es für meine Pflicht gehalten, bei ihm zu erscheinen, da seine Gattin am Ausgehen behindert sei. Damit war das Gespräch im Vorzimmer aber nicht beendet, vielmehr knüpfte er an die Erwähnung seiner Frau neue Dankesversicherungen in deren Namen, und fügte dann hinzu: „Meiner Frau verdanke ich das Vergnügen Ihrer werten Bekanntschaft; Sie sind ihr durch die Gräfin P. auf das Wärmste empfohlen worden, deren Justitiarius Sie waren. Meine Frau sieht das unbedingteste Vertrauen in Sie und wünscht Ihnen die Leitung aller ihrer Rechtsangelegenheiten zu übertragen, welche leider bisher nicht in den besten Händen waren. Sie bedarf eines umsichtigen und theilnehmenden Rechtsfreundes um so mehr, als sie von sehr zarter Constitution ist und durch jede geschäftliche Erörterung krankhaft erregt wird. Sie werden daher, mein verehrtester Herr Justizrat, vollkommen freie Hand haben, Alles nach eigenem Ermeessen zu beschließen, und mögen im Voraus unserer wärmsten Dankbarkeit versichert sein. Denn wir wissen sehr wohl, daß derartige Leistungen nicht nach dem gewöhnlichen Maßstabe belohnt werden dürfen.“

Diese Eröffnungen, welche augenscheinlich darauf berechnet waren, mich günstig zu stimmen, machten indes einen Eindruck auf mich, über den ich mir selbst nicht vollkommen klar war. Die ganze Art und Weise, wie Herr v. A. sich dabei benahm, hatte etwas Theatralisches; dabei kam es mir seltsam vor, daß ich diese Erklärungen im Vorzimmer entgegennehmen mußte. Ich erwiderte also höflich, aber küh, und suchte weiteren Einleitungen vorzubeugen. Bevor mir jedoch in den Salon eintraten, bemerkte mein Wirth noch: „Sie werden einige Herren bei mir finden, Verwandte unserer Familie, deren Bekanntschaft gleichfalls Ihre Praxis vermehren dürfte. Meine Frau wird sehr bald erscheinen, sie ist heut von besonders starker Migraine geplagt, Sie wollen Ihr daher ihre Schweigsamkeit für heut zu Gute halten. „Désormais,“ — fügte er mit einem kurzen Lachen hinzu — „elle est bavarde comme toutes les femmes.“

Er hörte mit die Thür zum Gesellschaftszimmer. „Sie werden uns in einem nochgedrungenen Clair-Obscur finden; — die angegriffenen Augen meiner Frau unterfangen ihr jedes helle Licht.“ Da mit traten wir ein. Das geräumige Zimmer war in der That nur nochdürftig durch mehrere, aber heruntergeschraubte Lampen erhellt, die noch dazu mit grünen Seiten-Nezen behangen waren. Der

Raum war elegant möbliert, doch nicht mit jener gediegenen Eleganz, welche zugleich den Charakter des Comforts und der Eigenbehörigkeit an sich trägt. Zwei Herren befanden sich im Zimmer. Der eine ein schlanker, hochgewachsener Mann in den Fünfzigern, dessen langer Schnurrbart den ehemaligen Militair zu bezeichnen schien, obgleich er den Gesellschafts-Anzug mit einer nicht eben soldatischen Bequemlichkeit trug. Der zweite war ein noch junger Mann, dessen Gesichtszüge unverkennbar den Slavischen Typus trugen, auch lag in seiner Haltung und in seinen Bewegungen etwas Unstättiges. Beide wurden mir als Vettern des Herrn von A. vorgestellt. Beide trugen Polnisch klingende Namen; der Ältere wurde mir als Herr von Z., der Jüngere als Herr von L. bezeichnet. Die Gesichtszüge Beider, sowie meines Wirthes waren nicht vollkommen deutlich zu erkennen. Mein Wirth erschien als ein Mann in der Mitte der vierzig Jahre, groß, breitschultrig, und von etwas theatralischem Aplomb in seinem Auftreten. Mehr als ich es bei dem Dämmerlicht des Zimmers sehen konnte, fühlte ich es, daß in seinem Blicke etwas Beobachtendes, Lauerndes liege. Alles das bestärkte mich in einem Gefühl des Unbehagens, um nicht zu sagen des Misstrauens, zu welchem letzteren übrigens auch kein ersichtlicher Grund vorlag.

Die mir vorgestellten beiden Herren begrüßten mich gleichfalls mit allerlei Complimenten, die ich mit ziemlicher Trockenheit, vielleicht so gar etwas zu kurz, ablehnte. Das hinderte jedoch keinen von ihnen, in dem nämlichen Tone fortzufahren, und ich nahm weiter keine Notiz davon, wartete vielmehr, bis Herr von A. mit den geschäftlichen Eröffnungen beginnen würde, um deretwillen er mich zu sich gebeten hatte. Zunächst erschien jedoch der Diener und servirte einen Tisch mit allerhand seinen Leckereien und einer beträchtlichen Anzahl Weinfläschchen. „Erweisen Sie mir die Chre“, — sagte Herr von A. — „inzwischen eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen, bis meine Frau ihre Toilette beendigt hat. Und da wir en garçon soupirer, so bitte ich, daß Sie sans cérémonie versfahren, und mich von dem Amte dispensiren, die honneurs zu machen.“ — Für die beiden andern Herren bedurfte es keiner besondern Einladung. Der Ältere übernahm sofort das Amt des Truchsess und zerlegte mit großer Geschicklichkeit mehrere Stück Geflügel, während der Jüngere seine Thätigkeit den Weinen zuwandte. Es waren lauter schwere, feurige Weine, und die Flaschen begannen nach Sarmatischer Weise lebhaft zu kreisen. Der Wein war vorzüglich, aber ich genoß nur wenig davon, weil die Art, mit welcher sämtliche drei Tischgenossen mich zum Trinken nöthigten, mir gleichfalls Missbehagen verursachte, so daß ich jede weitere Zumuthung zum Trinken mit Bestimmtheit ablehnte.

Mein Wirth schien von meiner Weigerung, an dem improvisirten Gelage fernerne thätigen Antheil zu nehmen, unangenehm überrascht. Ich saß ihm zur Seite und konnte seine Gesichtszüge jetzt deutlicher betrachten. Er mußte in jüngeren Jahren einer von den sogenannten „schönen Männern“ gewesen sein, und würde noch dafür haben gelten können, wenn nicht eine gewisse Weltlichkeit und Er schlaffung des Ausdrucks der Regelmäßigkeit seiner Gesichtsbildung Eintrat, gethan hätte. Das volle, dünne Haupthaar war sorgfältig frisiert, und der dicke Bart, der das Gesicht einfachte, schien sich einer ganz besondren Pflege zu erfreuen. Da ich bei der Fortsetzung des Gelages mich mit schwieriger Passivität verhielt, bemerkte ich, wie mein Wirth einen heimlichen Blick mit seinem Vetter wechselte. Der Ältere sah mit einem fast unmerklichen Nicken des Kopfes zu antworten, der Jüngere leerte noch einmal hastig sein Glas, erhob sich plötzlich und verschwand mit einer kurzen Entschuldigung durch die Thür des anstoßenden Gemachses.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Ein dicdes Mastviech liegt gebettet
In niederm Stall und angekettet
Am Boden durch gar manche Stränge,
Ein Nez umstrickt es fest und enge.

Wozu? Es wird davon nicht laufen;
Ob du's willst schlachten, ob verkaufen,
Es wird dir niemals widerstreben;
Nur gut sich mästen heißt ihm leben.

Wenn seine Zucht dir gut gelungen,
Behagt sein Fleisch dann allen Jungen,
Sieht schön wie Gold und duftet lieblich;
Nur es zu braten ist nicht üblich.

Fechter.

(Auflösung in nächster Nummer.)